# Wohnbauprojekte für Arabersiedlungen in Casablanca, Marokko : Architekt Jean Hentsch, Entwurf André Studer

Autor(en): **Studer, André**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 1: **Wohnbauten**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-33251

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

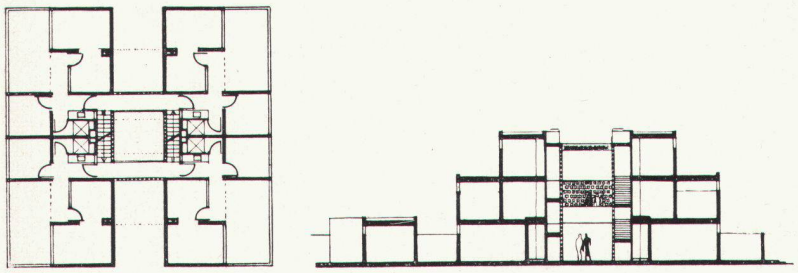
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Wohnbauprojekte für Arabersiedlungen in Casablanca, Marokko

**Architekt Jean Hentsch, Entwurf André Studer, Architekt, Casablanca**

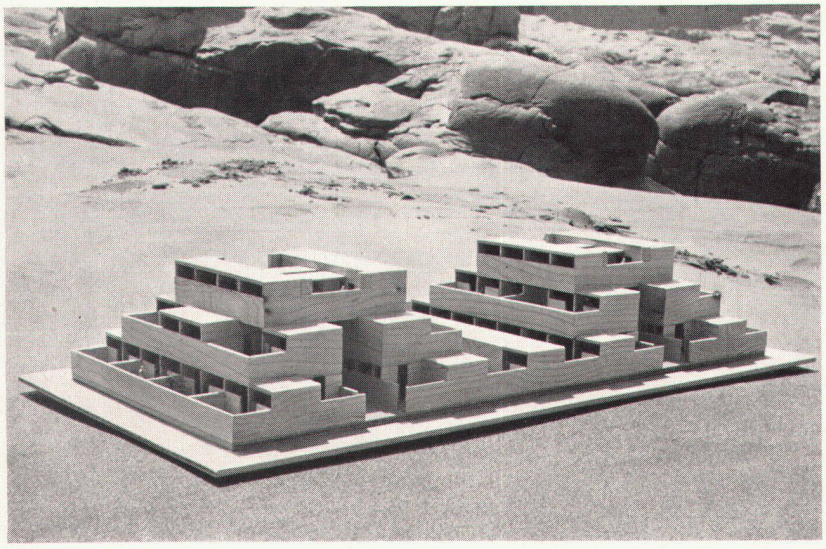


1

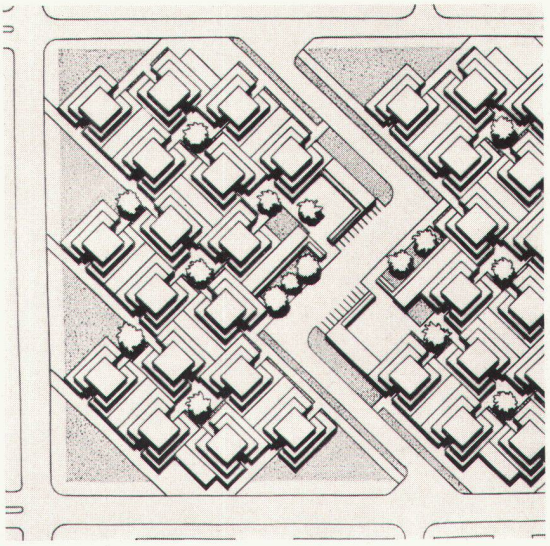
**1**
Projekt I: 1. Obergeschoß und Schnitt durch Pyramide 1: 500
Projet I: 1er étage et coupe d'un immeuble-pyramide
Project I: 1st floor plan and cross-section

**2**
Modell der pyramidenförmigen Wohneinheiten
Immeuble conçu en pyramide à Casablanca, maquette
Pyramid-like block of flats in Casablanca, model

**3**
Lageplan einer Quartiereinheit
Plan d'une unité de voisinage
Site-plan of a neighbourhood unit



2



3

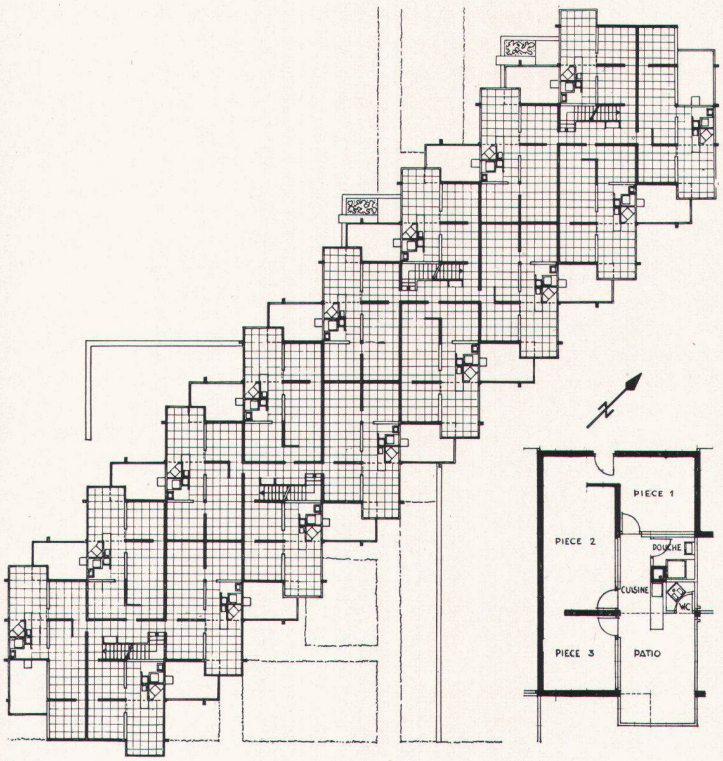
Als Berührungspunkt von Orient und Okzident steht Marokko heute in völligem wirtschaftlichem und sozialem Umschwung. Mitten in einer intensiven Industrialisierung und Mechanisierung zeigt es deren Folgen in um so ausgeprägterem Maße, als es sie mit dem ganzen Tempo unserer Zeit erleidet. In wenigen Jahren macht Marokko eine Entwicklung durch, für die dem Westen ein Jahrhundert zur Verfügung stand. Daß damit einerseits eine Tendenz zur Anpassung der Lebenshaltung und -einstellung des Marokkaners an europäische Art sich manifestiert, ist verständlich. Da diese aber anderseits zu der tief eingewurzelten orientalischen Lebensweise mit ihrer Tradition, ihrem kulturellen Hintergrund, ihren vom Islam stammenden religiösen Gegebenheiten in strengstem Gegensatze steht, resultieren verschiedene Spannungen.

Ein konkretes Problem ist folgendes: Die großen Städte, wie Casablanca, Rabat, Port Lyautey, sind bereits zu industriellen Zentren geworden. Sie ziehen aus weitem Umkreis die Landbevölkerung an, die eine besser und regelmäßige bezahlte, risikolose Arbeit in der Fabrik ihrem bis anhin oft mühseligen und primitiven Kampf mit dem steinigen, während eines halben Jahres unfruchtbaren Boden vorzieht. Des Problems dieser Landflucht ist sich die Regierung durchaus bewußt, hat sie doch kürzlich wieder die Löhne der Landarbeiter erhöht.

Die Menschen kommen mit ihrem wenigen Hab und Gut in die Stadt, übervölkern die Medinas, die bestehenden Araberviertel dieser Städte, oder errichten sich in zu ihrer Verfügung gestellten Gebieten selbst ihre Wohnungen, diesmal in Ermangelung kostenloser ländlicher Baumaterialen, wie Stein, Lehm, Binsen, mit dem Billigsten, das sie hier vorfinden, mit Abfallmaterial, wie alten Brettern, Ölfässern, Wellblechen usw. Das sind die «Bidonvilles», in denen sich übrigens auf eine oft erstaunliche Art künstlerischer Sinn offenbart.

Oft behalten die Bewohner, besonders wenn sie gruppenweise aus Dörfern ausgewandert sind, ihre gewohnte soziale Ordnung patriarchaler Art bei, doch nur so lange, bis fremde Elemente eindringen; denn meist sind sie, nun zufällig zusammengewürfelt, aus jener Ordnung herausgerissen, um so mehr als ihre neue Arbeit oder Arbeitslosigkeit eine solche nicht fördert. Das Bewußtsein einer Stellung und Aufgabe des Individuums innerhalb eines menschlichen Gefüges geht verloren und damit ein Sinn für Mitverantwortung. Ein Proletariat entsteht.

Der Staat hat ein Programm aufgestellt, nach dem jährlich eine große Zahl billigster Araberwohnungen erstellt werden. Als erster befaßte sich Michel Ecochard, ehemaliger Leiter des Stadtplanungsamtes in Marokko, mit dem Problem. Seine bekannte Lösung, die den großen Vorteil einfacher Realisierbarkeit aufweist, besteht in einer Aufteilung großer Gebiete der Stadtperipherien in Zellen von 8 auf 8 Metern, die je das typische Programm einer Araberwohnung, bestehend aus Patio, 2 bis 3 Zimmern, Küche und WC,




4

umfassen. Diese Aufteilung ist als Übergangslösung gedacht, und die damit Schritt haltende Einteilung des Geländes mittels eines Netzes von großen Straßen, Kanalisation und Wasserzufuhr enthaltend, soll eine spätere Bauentwicklung zu mehrstöckigen Gebäuden ermöglichen.

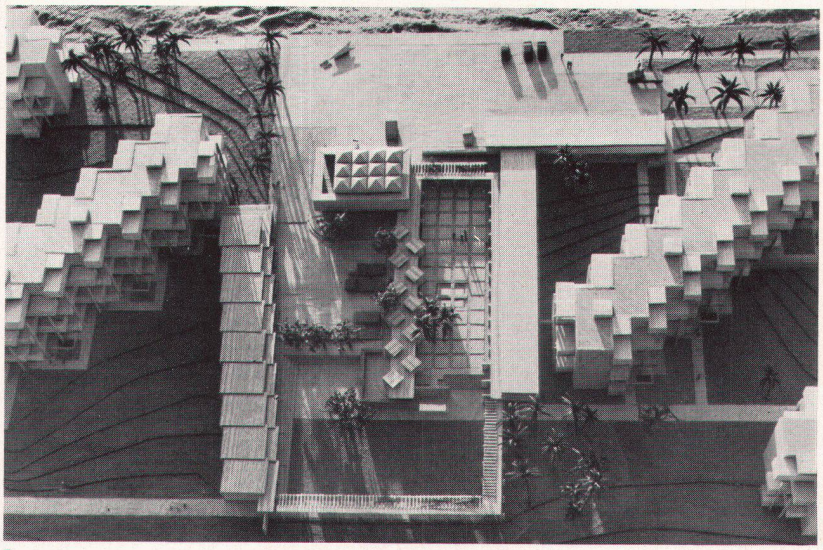
Wir würden nun dieser eher additiven Lösung, die Zelle in ihrer Art übernehmend, eine organischere Gruppierung vorziehen. Weder eine horizontale noch eine vertikale Summierung von Wohnzellen vermag unserer Ansicht nach einer Vermassungstendenz entgegenzuwirken.

Die vorliegende Lösung sieht dies schematisch folgendermaßen vor: Mehrere Quartiere haben ihr gemeinsames religiöses, kulturelles, erzieherisches, wirtschaftliches Zentrum. Jedes Quartier wiederum schart um einen Kern einen Ring kleinerer Gruppen. Jede Gruppe umfaßt in unserem Beispiel vier stufenpyramiden-ähnliche Blöcke, die einen nur Fußgängern zugänglichen Platz bilden. Jeder Block, 14 Wohnungen enthaltend, bindet sich durch eine zum Teil gedeckte Mittelstraße an zwei solche Plätze. Die Form der Blöcke rührt her von der Beibehaltung des dem Himmel, Regen und Sonne geöffneten Patios, des eigentlichen Wohnraums des Orientalen. Diese Lösung ergibt eine große Variabilität der Wohnungen, die 2 bis 4 Zimmer umfassen.

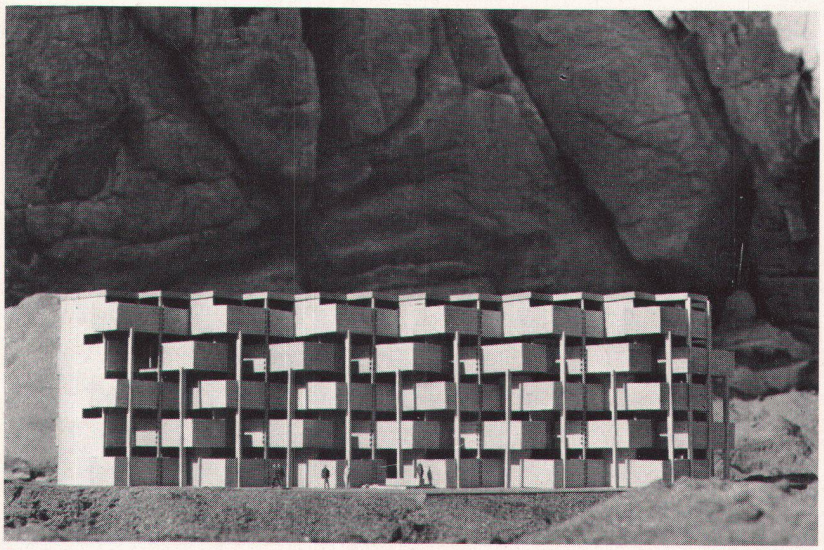
Natürlich ist eine Wohnung mit einem Minimum an elektrischen und sanitären Installationen versehen, kein Warmwasser. Das türkische WC ist gleichzeitig als Dusche eingerichtet.

Leider konnte sich das zuständige Stadtplanungsamt mit dieser neuen, der arabischen Bevölkerung angepaßten Siedlungsform nicht befreunden. In einem zweiten Projekt, das gegenwärtig in Ausführung steht, wurden deshalb fünfgeschossige Wohnblöcke vorgesehen, eine Bauform, die allerdings eher den europäischen Bedingungen entspricht. Doch wurde auch bei diesem Projekt versucht, jeder Wohnung ihren Patio unter freiem Himmel zu geben, wodurch die Baukörper eine eigene Struktur erhalten. Im Zentrum der Siedlung liegen die Gemeinschaftsbauten, die Backstube, die zugleich die darüber liegenden Bäder beheizt, ein Marktplatz sowie verschiedene Werkstätten.

André Studer



5



6

**4**
Projekt II: Wohngeschoß 1: 600 und Wohnung 1: 300
Projet II: Etage type 1: 600 et appartement type 1: 300
Project II: Typical floor plan 1:600 and typical apartment 1: 300

**5**
Gesamtmodell mit Wohnblöcken und Gemeinschaftsbauten, Ansicht von oben
Vue à vol d'oiseau de la maquette de deux immeubles comportant des locaux collectifs
The model of a larger group of flats with community center

**6**
Modell, Ostseite mit Patios
Immeuble à patios à Casablanca, maquette; façade est
Apartments with patios in Casablanca, the model from the east